

## Für unsere Frauen

### Dämmerung.

Wenn mit dem Lichte um die Herrschaft  
Die Nacht in blutigem Streite weilt,  
Bis lachend unter seinen Binden  
Der Tag, der holde Herrscher, steht: —

Wenn dann die Dämmerung ihre  
Schleier  
Um den geliebten Todten hält, —  
Das ist die Stunde, deren Zauber  
Mit Nahrung jede Seele füllt:

Die eben noch so laut gejubelt,  
Die Lippe, plötzlich bebt und schweigt;  
Die Stirne, erst so stolz erhoben,  
Sich nun in ernstem Sinnen neigt.

Und auch Dein Schmerz, dein großem  
Dahin  
Wie Traum in deiner Brust vergeht,  
Durch die es lind wie Frühlingsschneem  
Von einem ewigen Frieden weht.

In eins verschwimmen Luft und  
Leiden,  
Wie Tag und Nacht in duffem Schein;  
Als Dämmerung schleicht sich mild ver-  
schönd  
In jede Seele Behntheit ein.  
Ernst Scherenberg.

### Der ungalante Russe.

Es ist nur gut, daß es ein Russe  
ist, der die ungalante Kritik geübt  
hat und behauptet, die Frauen seien  
intellektuell nicht ganz dem starken  
Geschlecht ebenbürtig. Er ist noch  
nicht ganz sechs Wochen im Lande  
der unbegrenzten Möglichkeiten, hat  
vermutlich in den civilisierten Län-  
dern Europa's auch nicht viel länger  
gewohnt, und zieht jetzt seine Schlüsse  
nach einseitiger Beurteilung. Eine  
logische Begründung seines Ultimatums  
fügt er nicht bei, sondern giebt  
seine amüsanten Schlüsse nur im  
Allgemeinen. Seiner Ansicht nach sind  
die Amerikanerinnen die schönsten  
Frauen, weil sie als Ganzes genom-  
men nicht arbeiten, sondern nur  
ihren Körper pflegen; gleichzeitig  
sind sie ein Produkt der Amalgamation  
sämtlicher europäischen Völker.  
Ein Ausbund der Hübschheit sei  
bagemer der amerikanische Mann, der  
Tag für Tag im dumpfen Bureau  
sitzt und arbeitet, sich weder Raft noch  
Ruhe gönnt. Gesundheit sei die erste  
Bedingung der Schönheit und der  
Amerikaner könne nicht gesund sein,  
weil er immer in der Office sitzt. So  
sagt der weise Russe.

Europa sei während der Saison mit  
amerikanischen Strohweibern über-  
füllt, die herumreisen und sich amü-  
sieren, die weil der Herr Gemahl im  
Schweize seines Angehtes die nöthigen  
Gelder verdienen. Weder die  
Bühnen, noch die sonstige Literatur  
gebe ein gutes Bild der Amerikaner-  
in, und er hofft, daß dieses weniger  
gute Bild kein repräsentatives sei.  
Die Amerikanerin sei eine Feld-  
blume, die Engländerin eine Treib-  
hauspflanze, gart und schlant; unsere  
Damenmoden, resp. die Toiletten,  
stehen lange nicht auf der Höhe der  
englischen und französischen; es gäbe  
überhaupt nur die englische und die  
französische Mode — alles andere  
seien schlechte Copien. Die englischen  
Suffragetten seien ungefähr so hübsch,  
wie man sich überhaupt nur eine  
Frau vorstellen kann — über die  
amerikanischen Suffragetten hat er  
sich wohlweislich noch kein Urtheil  
gebildet, scheint aber zu denken, daß  
sie, was körperliches Ebenmaß und  
Schönheit des Antlitzes betrifft,  
nicht weit hinter den Engländerinnen  
zurückstehen.

Dagegen behauptet er von den  
Rusinnen, sie seien die besten Gat-  
tinnen und Mütter, die es überhaupt  
gäbe. Wenn eine Rusin heirathet,  
so weiß sie, daß sie ihren Mann nur  
dadurch fesseln kann, daß sie schwer  
arbeitet. Es giebt in Rußland nur  
den Bauernstand und den Adel, einen  
Mittelstand kennt man nicht. Die  
russischen Bäuerinnen kleiden sich wie  
Männer und verrichten alle Feld-  
und Hausarbeit — dazwischen kommt  
dann noch der Storch geflogen. Das  
Leben in Rußland ist fünfmal billiger  
wie hier, was schon daraus her-  
vorgeht, daß eine Köchin nur \$5 per  
Monat erhält. Intelligent sind  
Bäuerinnen wie Aristokratinnen über  
alle Maßen — sagt der weise Russe. Es  
giebt dort weit mehr Hochschulen für  
das weibliche Geschlecht wie für das  
männliche; von diesen Hochschulen  
beziehen die Mädchen dann die Uni-  
versitäten; in Lobs allein studiren  
1000 Schülerinnen.

Trotzdem die russischen Frauen so  
schwer arbeiten müßten, hätten sie  
nicht den geringsten Wunsch nach dem  
Stimmrecht. Nur der Anfang ist dort  
in dieser Frage gemacht worden, und  
die conservative Presse (der weise  
Russe ist nämlich ein Journalist)  
habe die Sache prompt in's Lächer-  
liche gezogen. Nur eine sehr hübsche  
Frau, die keinen Mann bekommen  
könne, könne sich für das Frauen-  
Stimmrecht begeistern. — Also —  
da haben wir's! — Die russischen  
Frauen wollen überhaupt gar nicht  
das Stimmrecht, sie sind viel zu un-  
abhängig, und diese Unabhängigkeit

ist wiederum das Resultat der vor-  
züglichen Ausbildung und Erziehung.  
In den politischen Salons präsidiren  
kluge Frauen, die Frauen bekleiden  
die höchsten Stellungen und Ämter,  
Grundeigentum, das sie erwerben,  
bleibt ihr persönliches Eigenthum,  
wogegen in Frankreich eine Frau kein  
Grundeigentum erwerben könne.  
Im Allgemeinen hätten die Frauen  
aller Länder keinen schäpferischen  
Geist, was schon daraus zu ersehen  
sei, daß es weder weibliche Bild-  
hauer, Componisten, Schneiderinnen,  
noch Küchenchefs gäbe, noch sei je  
einer Frau ein Denkmal errichtet  
worden. — Der weise Russe kommt  
eben aus dem dunkelsten Rußland,  
deshalb wollen wir ihm großmüthig  
seine Kritik verzeihen — vielleicht be-  
sinnst er sich noch!

Eine nicht viel schmeichelhaftere  
Meinung äußert Prof. Münsterberg  
in einem unlängst veröffentlichten  
Aufsatz über „Frauen als Geschwo-  
rene“. Er meint darin: „Es ist klar,  
daß diese Tendenz des weiblichen  
Geistes für viele soziale Zwecke vor-  
theilhaft sein kann. Frauen bleiben  
ihrem Instinkt treu, sind nicht wan-  
delmüthig in ihren Meinungen. Jed-  
denfalls haben wir kein Recht, zu  
sagen, daß die eine geistige Veranla-  
gung besser ist als die andere; wir  
müssen uns damit begnügen, festzu-  
stellen, daß sie von einander verschie-  
den sind und daß diese Verschieden-  
heit Männer geeignet und Frauen  
ungeeignet macht, um die Aufgaben  
zu erfüllen, die die Gesellschaft den  
Geschworenen stellt.“ Den Beweis  
für seine Behauptung will der aus-  
gezeichnete Psychologe durch folgen-  
des Experiment erbringen: Karten,  
auf denen eine bestimmte Anzahl  
schwarzer Punkte war, wurden zu-  
nächst einer Klasse von Studenten  
gezeigt, die dann die Zahl der Punkte  
abschätzen mußten. Darauf wurden  
fünf Minuten für eine Debatte über  
die kritischen Ansichten genährt, dann  
mußten die Männer die Zahl wieder  
abschätzen. 52 der männlichen Ver-  
suchspersonen riefen das erste Mal  
richtig und 78 das zweite Mal; es  
ergab sich also, daß 26 Männer wäh-  
rend der Debatte durch die Gründe  
der anderen umgestimmt worden  
waren. Dieselbe Aufgabe wurde nun  
einer Klasse von weiblichen Studen-  
ten vorgelegt, und ihnen wurde sogar  
eine Zeit zum Debattiren von 12 Mi-  
nuten gegeben. Das Resultat war,  
daß 45 Frauen das erste Mal richtig  
schätzten, und das zweite Mal wieder  
45 Frauen; keine hatte sich von den  
anderen in ihrem Urtheil bestimmen  
lassen. Auf Grund dieser häufig wie-  
derholten und sorgfältig durchgeführ-  
ten Versuche steht es für Münster-  
berg fest, daß „die Frauen nichts aus  
der Diskussion gelernt hatten“, und  
daß „sie unfähig sind, von ihrem er-  
sten Urtheil abzugehen, auch wenn  
noch so triftige Gründe von der an-  
deren Seite dagegen angeführt wer-  
den“. Ein stammer Protest dage-  
gen kommt von Frau J. V. Kofbach,  
einer Anwältin in Chicago, ein Dr.  
jur., die dem Professor antwortet:  
„Gewiß lassen sich Frauen von kalten  
Beweisführungen weniger leicht be-  
stimmen als Männer, aber dadurch  
werden sie für den Richterberuf nicht  
untauglich. Die Frau besitzt eine in-  
stinctive Kraft der Erkenntniß, die der  
des Mannes überlegen ist. Durch die  
Argumente des Herzens läßt sie sich  
in ihrem Urtheil bestimmen, und das  
ist von höchster Wichtigkeit bei jeder  
Ausübung des richterlichen Berufes.“

### Elmas vom Sauerkraut.

Unser Sauerkraut hat ein recht ehr-  
würdiges Alter, denn wir finden es  
bereits in den Kapitulationen Karls des  
Großen erwähnt, und welche Rolle  
noch heute das Sauerkraut bei den  
Deutschen spielt, erhellt aus dem  
Sprichwort: „Wenn's nicht geht an's  
Sauerkraut, ist Deutschlands Ruhe  
nicht bedraut (bedroht).“ Die Deut-  
schen in Nordamerika sagen sprich-  
wörtlich: „Er hat deutsches Sauer-  
kraut gegessen.“ Das soll heißen: er  
ist mit den deutschen Verhältnissen  
vertraut, er weiß etwas zu leisten.  
Ein anderes Sprichwort lautet: „Er  
sieht noch tief im deutschen Sauer-  
kraut.“ Damit soll gesagt werden: er  
löst sich von seinen alten, deutschen  
Gewohnheiten, von seiner deutschen  
Arbeits-, Lebens- und ganzen An-  
schauungsweise nicht freimachen.  
Während Donnerstags ganz Berlin  
unter'm Zeichen von Sauerkraut, Eis-  
bein und Erbsen steht, ist der biedere  
Schwabe „all Däg“ „Krut“ und  
„Spähle“ und nur Sonntags „a  
Fleisch“ dazu, und das ist ein Stück-  
chen Schweinefleisch, „zart und mild“,  
wie Uhland singt. Auch der Meister  
der französischen Feinschmecker, Bris-  
lat-Savarin, führt in seinen gastro-  
nomischen „Probeshüsseln“ Sauer-  
kraut mit Wurstchen und geräucher-  
tem Strahburger Speck auf. Und als  
passende Beigabe empfiehlt er: Gem-  
braten, Gemseleberpasteten und Re-  
bühner.

Entweder — oder.  
Für Vater: „Sehen Sie mal, junger  
Mann. Sie sind meiner Tochter lange  
genug nachgelaufen, nun wählen Sie  
entweder die Hand meiner Tochter oder  
den Fuß ihres Vaters.“

# A. W. TAYLOR CO'S Großer jährlicher \$10,000 Verkauf begannt mit großem Geschrei!

Derselbe rechtfertigt wiederum unsere Behauptung, jede Transaktion in solcher Weise zu vollziehen, wie angezeigt.

## Die größte Käufermenge in der Geschichte des Ladens

hat soweit diesem Verkauf beigewohnt. Viele aus umliegenden Ortschaften und Wei-  
len Entfernung waren hier, und dieselben machten nicht nur große Ersparnisse an  
ihren Einkäufen von Herbst- und Winter-Schnittwaren und fertiger Frauen- und  
Kinder-Bekleidung sowie Schuhen für Männer, Frauen und Kinder und Männer-  
und Knaben-Ausstattungen — sondern trafen auch Freunde, die sie lange nicht ge-  
sehen haben, sämmtlich von demselben Bestreben erfüllt, \$1.50 bis \$5.00 an jedem  
\$10.00 Einkauf zu ersparen.

## Der Verkauf hält 15 Tage an, und zwar bis einschließlich Samstag, 15. November.

In Verbindung damit arrangiren wir einen Ausverkauf des gesammten  
\$10,000 Vorraths von Männer-Ausstattungen und Schuhen.

Alle Männer-Schuhe — \$2, \$3, \$4 und \$5 Werthe, gehen jetzt zu \$1.25 \$1.95, \$2.25 und \$2.50.  
Die besten Calicos gehen fort zu nur 3c die Yard Die besten 10c „Outings“ gehen zu 6c die Yard.  
Reguläre 50c u. \$1 ganzwollene Kleiderwaren zu 25c bis 50c die Yard. Die besten Männer- 50c  
Arbeitshemden gehen fort zu nur 30c. Gute Dienste leistende Frauen-WinterCoats zu nur \$3.00.  
Hunderte von anderen großen Bargains jetzt während der ganzen Zeit.

### Schindet Zeilen.

Es ist durchaus kein Scherz, sondern  
die reine Wahrheit, daß Jordan ein  
Roman vollendet ist, dessen Anfang im  
Jahre 1852 erschienen ist; in den 61  
Jahren, über die das Erscheinen des  
Romans sich erstreckt, sind durchschnit-  
tlich zwei Bände im Jahre erschienen.  
Dieser Bandwurmerroman, wahrscheinlich  
der längste aller Romane, ist das Werk  
eines Japaners Namens Kiung Te Wakin.  
Der Schriftsteller schloß im

Jahre 1852 mit seinem Verleger einen  
Vertrag, durch den dieser sich ver-  
pflichtete den Roman fortlaufend bis zu  
seinem Abschluß zu veröffentlichen.  
den letzten Band hat Kiung Te Wakin  
erit in diesem Jahre abgeliefert. Der  
Roman zählt nicht weniger als 100  
Bände.

### Erkannt.

Krat (zum Studienst.) Hier das Re-  
zept Nehmen Sie regelmäßig ein Pul-  
ver Nahrung mit dem Schwere geben

### In der Stunde der Noth.

Nick Hauert, ein bekannter Bewoh-  
ner von Hall County seit über 40 Jah-  
ren, wurde von den Hämorrhoiden in  
seinem Heim kurirt, ohne nach Kan-  
sas City oder Omaha gehen zu müssen,  
ohne ein Hospital ohne eine Opera-  
tion. Lesst was Herr Hauert sagt:

„Ich litt seit über 30 Jahren an  
den Hämorrhoiden. Im Anfang  
waren dieselben nicht so schlimm, aber  
seit einigen Jahren hatte ich täglich  
für 12 bis 14 Stunden die unerträgs-  
lichsten Schmerzen. Ich doktorte  
mehr oder weniger ohne Erfolg  
und sprach schließlich bei Dr. Rich  
vor, und zwar am 8. September.  
Bei der ersten Behandlung linderten  
sich meiner Schmerzen, und jetzt,  
nach 6 Wochen Behandlung, stelle ich  
dieses Zeugniß einer vollständigen  
Kur aus. Ich empfehle Dr. Rich  
meinen Freunden und Anderen, wel-  
che seiner bedürftigen mögen. Was  
mich anbetrifft, weiß ich, daß ich eine  
ebenso gute Behandlung erhalte wie  
Diejenigen, welche von Hause fort-  
gehen unter Fremde — und mit weni-  
ger Ausgaben, wie meines Wissen-  
nach, Andere für dieselbe Kur bezahlt  
haben.“

Sie haben Alles probiert, nun pro-  
biren Sie das Richtige und Beste  
Dr. Rich, Spezialist

Bruch und Hämorrhoiden kurirt ohne  
Operation. Chronische Krankheiten  
von Männern und Frauen sowie Haut-  
krankheiten. Ein Flok süßlich von  
Walbach's Grand Island, Neb.

### Beileids-Beschluß von der Plattbüschigen-Vereen um Sterbend

Dor et den Richter amer Leben um  
Tod gefoll'n hett, unsen jungen Mit-  
broder Wilhelm Heidlamp  
so plöztlich von uns un ut den Kreis  
siner Familie to neh'm'n, sie et be-  
slat'n in regelmäßiger Versammlung  
der Plattbüschigen-Vereens, dat de  
Mitglieder hierdorch de Dinnerblebenen

det verstorbenen Broders ehr inniges  
Mitgeföhl kund gäbt.  
Ferner sie et beslat'n, dat düsse Be-  
schluß in de dütsche Zeitung bekant  
makt ward, in dat Vereens Protokoll  
indragen un de treuernde Familie een  
Affchrift to schiden.

Herrn. Dehnke, jr.  
Christ Konnfeldt.  
Aug. Wilhelmie.

### Beileids-Beschluß von der Plattbüschigen-Vereen um Sterbend

Gott de Allmächtiges hett un' lang-  
jähriges Mitglied Jakob Det-  
leffen nah een längeres Kranken-  
lager in sien 77. Lebensjahr ut uns  
Mitte afro'n un in de Ewigkeit  
nah'm. So sie et beslaten in regel-  
mäßiger Versammlung der Vereens,  
dat de Mitglieder de Dinnerblebenen  
der verstorbenen Broders hierdorch ehr  
deepensfundenes Mitgeföhl utspracht.  
Ferner sie et beslaten, dat düsse Be-  
schluß in dat Vereens-Protokoll in-  
dragen, een' Affchrift de Familie to-  
schickt un in den „Anzeiger und Herold“  
bekant makt ward. Grand Island,  
den 30. Oktober, 1913.

Herrn. Dehnke, jr.  
Fred Ridert  
Fritz Kruse,  
Comite

### Minister lobt dies Abführmittel.

Reu. G. St. benovol von Allison, Pa.,  
lobt Dr. King's New Life-Pillen gegen  
Verstopfung, und schreibt: „Dr. King's  
New Life-Pills sind so vollkommene Pil-  
len, daß kein Heim ohne dieselben sein sol-  
le.“ Kein besserer Regulator für die Ver-  
der und den Leib. Jede Pille garantiert.  
Probirt sie. 2c bei allen Apothekern.

### Gv. Luth. St. Paulus-Kirche

Gde 7. und Locust Str.  
Pastor G. H. Wilhelmann  
Gottesdienst jeden Sonntag vormittag um  
zehn Uhr.

— In diesem Herbst werden unsere  
Steuerzahler wohl etwas tiefer in die  
Tasche greifen müssen, und ist die Er-  
höhung auf Kosten des Grand Island  
Schuldistriktts zu sehen.



Eddie Mazier mit Neil O'Brien und seine großartigen  
„American Minstrels“ im Wartenbach Theater.  
Dienstag Abend, den 4. November.